

A N F R A G E von Moritz Spillmann (SP, Ottenbach), Theres Agosti Monn (SP, Turbenthal) und Karin Maeder-Zuberbühler (SP, Rüti)

betreffend Stärkung der Lehrerbildung durch Zusammenarbeit der PHZH und der HfH

Mit dem Schulversuch «Fokus Starke Lernbeziehungen» weist die Bildungsdirektion den Weg zu einer Neuorganisation des integrativen Unterrichts durch die Umlagerung von Ressourcen aus verschiedenen Unterstützungs- und Fördermassnahmen in die Regelklasse. Auch Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen sollen weitgehend im Rahmen des Regelklassenunterrichts gefördert werden. Zwei Lehrpersonen sollen zumindest teilweise auch die Ziele aus den Unterstützungs- und Fördermassnahmen für Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen übernehmen (IF, DaZ, Begabtenförderung, ev. Logopädie und Psychomotorik). Aber auch losgelöst von diesem Schulversuch kommt dem Zusammengehen von Normalunterricht und sonderpädagogischen Massnahmen grosse und zunehmende Bedeutung zu. Mit der Reduktion der Anzahl Lehrpersonen im Klassenzimmer steigen auch die Anforderungen an die Lehrperson in methodischer und fachlicher Hinsicht. Heute findet die Lehrerausbildung an der PHZH statt, während die sonderpädagogische Aus- und Weiterbildung an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) angesiedelt ist. Diese Trennung der Aus- und Weiterbildung auf zwei unterschiedliche Hochschulen ist wohl aus der Historie der beiden Hochschulen nachvollziehbar, aber aus inhaltlicher Perspektive der Qualität der Lehrerausbildung nicht dienlich. Die im Schulversuch «starke Lernbeziehungen» so zentrale Verbindung zwischen der Lehrerdiplomausbildung und sonderpädagogischen Kompetenzen leidet unter dieser sachlich nicht begründeten Trennung der Ausbildung. Nachdem der Kantonsrat 2008 die Integration der HfH in die PHZH abgelehnt hat, stellt sich die Frage, wie der Notwendigkeit nach Zusammenarbeit langfristig nachgekommen werden kann.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. 2007 beantragte der Regierungsrat in der Vorlage 4530 dem Kantonsrat erfolgreich, auf die Integration der HfH in die PHZH zu verzichten. Wie beurteilt der Regierungsrat heute die damalige Einschätzung aus räumlicher, bildungspolitischer und finanzieller Perspektive?
2. In der Behandlung der Vorlage 4530 wurde der räumlichen Nähe der beiden Hochschulen eine grosse Wirkung auf die Synergien und die Qualität der Lehrerausbildung insgesamt zugesprochen. Die HfH ist mit einem Mietvertrag bis 2018 an den heutigen Standort gebunden, der allerdings 2015 vorzeitig aufgekündigt werden könnte. Welche örtlichen Optionen in der Nähe zur PHZH bestehen in Bezug auf eine mögliche Auflösung des Mietvertrages 2015? Welche örtlichen Optionen bestehen langfristig?
3. In welchen Bereichen findet eine systematische Zusammenarbeit zwischen der PHZH und der HfH statt? Wie findet die Zusammenarbeit konkret statt? - Gibt es zum Beispiel ein gemeinsames Ausbildungskonzept?
4. Wie beurteilen die PHZH und die HfH diese Zusammenarbeit? - Was funktioniert gut und was nicht?
5. In welcher Form wirken die PHZH und die HfH bei der konzeptionellen und konkreten Umsetzung der Integration in den Schulen mit?

6. Die HfH ist eine Konkordatsschule, die auch getragen wird von Kantonen, die selber über eine Fachhochschule mit Master-Lehrgängen im Bereich der Sonderpädagogik verfügen (z.B. AG, SO). Inwiefern ist gesichert, dass diese Kantone in Zukunft die Konkordatsschule mittragen werden?
7. Angesichts der aktuellen Entwicklungen (z.B. Schulversuch «Fokus starke Lernbeziehungen») muss die sonderpädagogische Kompetenz in der Lehreraus- und Weiterbildung gestärkt werden. Welche kurzfristigen und langfristigen Massnahmen verfolgt der Regierungsrat, um die Zusammenarbeit zwischen PHZH und HfH entsprechend den aktuellen und zukünftigen Anforderungen zu intensivieren?

Moritz Spillmann
Theres Agosti Monn
Karin Maeder